

Kanton leistet sich peinliche Patzer

Basel-Stadt riss die Fechthalle beim Rankhof ab – zum Ärger von Einsprecherin Gianna Hablützel-Bürki. Sie wurde im Dunkeln gelassen.

Andreas W. Schmid

Eine bessere Lage hätte es für den Fecht pavillon nicht geben können: Beim Rankhof, gleich neben dem Basler Sportamt und von der Strasse aus gut sichtbar, stand die Trainingsstätte des Fechtvereins Basel- & Riehen-Scorpions von Gianna Hablützel-Bürki. Doch seit ein paar Tagen herrscht dort gähnende Leere, die von ein paar Sandhügeln umsäumt wird.

Die Nachfrage beim Erziehungsdepartement (ED), bei dem das für die Vermietung von Sportanlagen federführende Sportamt des Kantons angesiedelt ist, ergibt, dass der Holzbau Anfang Dezember abgerissen wurde, weil das 25 Jahre alte Gebäude «am Ende seiner Lebensdauer» angelangt sei. An seiner Stelle wird ein weiteres Feld zu den bereits bestehenden drei Beachvolleyball-Courts hinzugefügt.

Eine kleine Odyssee für die Fechterinnen und Fechter

Das Sportamt stellte dort 1998 zuerst ein Provisorium zur Lagerung von Leihmaterial auf. 2003 wurde das Gebäude zum Fecht pavillon umgebaut. Gianna Hablützel-Bürki, die zweifache Olympia-Silbermedaillengewinnerin, konnte es nicht mehr so gut mit den anderen Fechtvereinen – und umgekehrt. Also gründete sie in den Neunzigerjahren die Basel- & Riehen-Scorpions. Zuerst trainierten die Scorpions in einem Kellerlokal, dann zogen sie in den Fecht pavillon ein.

Zur Eröffnung war viel Prominenz anwesend, von Eishockeytrainer Paul-André Cadieux über Bobpilot Christian Reich bis hin zu FCB-Kultverteidiger Massimo Ceccaroni machten Sportgrössen der Fechtarena ihre Aufmerksamkeit. Der Fechtverein lobte «die idealen Trainingsbedingungen» und die idyllische Lage.



Die Rankhof-Fechthalle wurde Anfang Dezember vom Kanton abgerissen. Der Briefkasten steht noch – und ist randvoll.

Bild: zvg

In den letzten Jahren wurde die Freude jedoch getrübt. Zuerst durften wegen Corona eine Zeit lang keine Trainings mehr durchgeführt werden – eine Schutzmassnahme, von der aber auch andere Sportvereine betroffen waren. Kaum hatte sich der Trainingsbetrieb wieder einigermaßen normalisiert, stellten laut ED Sachverständige bei einer Zustandsanalyse «Mängel an der Tragkonstruktion» fest, weshalb «der Pavillon 2021 für zwei weitere Jahre durch Abpriessungen gesichert wurde».

Für die Basel- & Riehen-Scorpions hatten die Stützbalken zur Folge, dass eine Fechtbahn aus Platzgründen nicht mehr nutzbar war. Zudem seien die Balken, so Gianna Hablüt-

zel-Bürki, insbesondere für Kinder eine Gefahr gewesen. Die Bedingungen waren nicht mehr ideal.

Die Präsidentin der Scorpions war aber nach wie vor vom Fecht pavillon überzeugt und erachtete eine Renovation oder einen Ersatzbau als wünschenswert. Deshalb legte sie rechtzeitig Einsprache ein gegen den auf 85'000 Franken veranschlagten Rückbau der Anlage, den das Baudepartement Anfang Jahr ausschrieb. Unter anderem monierte sie, dass das Baudossier lückenhaft sei, «als ob die einzelnen Ämter innerhalb des BVD sich bereits auf das Projekt verständigt hätten». Auch habe keine Interessensabwägung stattgefunden, was die Öffent-

lichkeit denn mehr benötige: eine Fechthalle oder einen vierten Beachvolleyball-Court?

Briefzustellung war nicht mehr möglich

Danach hörte sie monatelang nichts mehr – «bis ich zu meinem Erstaunen und Entsetzen» feststellen musste, dass der Fecht pavillon am 4. Dezember abgerissen wurde», wie sie per E-Mail an Baudirektorin Esther Keller schrieb. «Und dies, ohne dass die in meiner Einsprache aufgeworfenen rechtlich relevanten Fragen geprüft oder beantwortet wurden.»

Dies stimmt so nicht ganz: Die Fragen wurden sehr wohl geprüft und die Einsprache sieben Monate nach ihrem Einreiche-

datum in allen Punkten abgeschmettert. Nur: Gianna Hablützel-Bürki bekam davon nichts mit, weil ihr der Einsprachenscheid nicht mehr zugestellt werden konnte. Am 1. April hatte sie die Schlüssel des Fecht pavillons abgeben müssen – und damit auch den dazu gehörigen Schlüssel zum Briefkasten. Ein Augenschein vor Ort ergibt, dass dieser immer noch mit dem Vereinsnamen angeschrieben und mit Briefen gefüllt ist. Das Sportamt lässt dazu lapidar verlauten, dass es «den Briefkasten des Fechtvereins Basel und der Scorpions nicht bewirtschaftet».

In der Folge ging der Einspracheentscheid zurück an den Absender, das BVD. Dieses unternahm nichts. «Mit ein wenig gu-

«Es wäre ein Leichtes, mich per Internet zu finden.»



Gianna Hablützel-Bürki
Grossrätin SVP

tem Willen wäre es für das Baudepartement doch ein Leichtes gewesen, mich als öffentliche Person im Netz zu finden», sagt die SVP-Grossrätin. Das BVD erklärt auf Anfrage, «dass, falls die Adresse nicht mehr gültig ist, diese von der einsprechenden Person beim Bau- und Gastgewerbeinspektorat selbst geändert werden muss».

Die Fechterin ist nun auf der Suche nach einer Alternative. Die stundenweise Miete einer Turnhalle kommt für sie nicht in Frage: «Wir brauchen einen Standort mit einer festen Infrastruktur, wo wir nicht jedes Mal wieder alles aufbauen müssen.» Der Verein, der einst bis zu 70 Mitglieder zählte, bleibt vorderhand bestehen. Gianna Hablützel-Bürki, die im Oktober WM-Silber bei den Veteranen gewann, trainiert momentan im Elsass. Im Rankhof wird derweil in den wärmeren Monaten auf einem vierten Feld Beachvolleyball gespielt. An einer sehr idyllischen Lage.